

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Einwanderung der Reiherente (*Aythya fuligula*) in den Landkreis
Annaberg und seine nahe Umgebung - Herrn Walter Dick zum 70.
Geburtstag gewidmet

Holupirek, Heinz

1999

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131176

Zur Einwanderung der Reiherente (*Aythya fuligula*) in den Landkreis Annaberg¹ und seine nahe Umgebung

von HEINZ HOLUPIREK

Herrn WALTER DICK zum 70. Geburtstag gewidmet

Die Reiherente (*Aythya fuligula*) gilt als eine jener Vogelarten, die derzeit ihr Verbreitungsgebiet beträchtlich ausdehnen (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969, NOWAK 1975, MLÍKOVSKÝ & BUŘIČ 1983). Die Ausbreitung nach Mitteleuropa erfolgt im wesentlichen aus östlichen und nördlichen Richtungen. Über ihre Anfänge sind wir nicht recht unterrichtet, in der zoologischen Literatur sind die ersten Angaben hierzu seit Mitte des vorigen Jahrhunderts zu finden (NOWAK 1975). Sie verläuft nach demselben Autor gegenwärtig sehr langsam, dauert aber an.

Für Sachsen konnte HEYDER (1952) unter Bezugnahme auf L. W. WIGLESWORTH und F. HELM nur zwei Brutplätze aus den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nennen, und zwar die Teichgebiete von Moritzburg und von Eschfeld. Eine weitere Mitteilung stammt von MAKATSCH (1925), „der am 13.6.1924 auf dem Mönauer Teich/Uhyst ein Weibchen mit neun Jungen gesehen zu haben angab; das Datum ist ungewöhnlich früh“ (HEYDER 1952). MAKATSCH machte seine Beobachtung, die auch bei RUTSCHKE (1983) Aufnahme fand, „auf dem südlichen, noch zu Sachsen gehörenden Teile“ des Mönauer Teiches; heute gehört das gesamte weitere Umland zum Freistaat. In seinen „Nachträgen“ erwähnt HEYDER (1962) die Reiherente nicht. Anfang der 1980er Jahre beherbergte Sachsen rund ein Drittel des für Ostdeutschland auf 3500 (± 43 %) Paare geschätzten Brutbestandes (NICOLAI 1993). Im Kartierungszeitraum von 1993 bis 1996 ermittelten STEFFENS et al. (1998) 1300 bis

2000 sächsische Brutpaare. Aus der HÖSER et al. (1998) beigegebenen Karte geht einerseits hervor, daß Sachsen etwa um 1980 bis an die Mittelgebirgsschwelle heran als besiedelt gelten konnte, der Einzug in die höheren Lagen dagegen relativ spät erfolgte, und zwar offenbar nicht in der „normalen“ Ausbreitungsrichtung, sondern vielmehr senkrecht zur Hauptrichtung der Höhenlinien.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt/Chemnitz galt lange Zeit der Großteich Großhartmannsdorf als einziger Brutplatz (SÜSS 1966, 1968, WERNER 1967, BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969). Das war Anlaß, die Höhengrenze auf 500 m ü. NN zu fixieren, die auch spätere Bruten vorläufig nicht überschritten (SAEMANN 1976). Rund anderthalb Jahrzehnte später zogen er (SAEMANN 1989) die obere Verbreitungsgrenze bei 770 m ü. NN (Grenzteich = Hengstteich Reitzenhain/Marienbergr) und NEUMANN & KOLBE (1993) bei 650 m ü. NN. Nach HÖSER et al. (1998) ist die Reiherente Brutvogel bis in die Mittelgebirgslagen um 700 m ü. NN; sowohl die Signaturen auf der dortigen Karte als auch die D-Nachweise auf den MTB 5343, 5443 und 5543 bei STEFFENS et al. (1998) markieren die Brutplätze nahe Crottendorf, Scheibenberg und Schlettau.

Da die Reiherente spät im Jahre brütet, ist es schwierig, den Beginn der Fortpflanzungszeit festzulegen. Während man auf den späteren Brutteichen zusammenhaltende Paare bereits im Mai finden kann, sieht man andererseits um diese Zeit sowohl noch Trupps, denen unschwer anzumerken ist, daß sie

¹ In den Grenzen von 1993, also vor der Kreisreform, in einer Größe von 382 km².

noch auf dem Zuge sind, als auch Einzelvögel auf Gewässern, an denen die Ente nicht brütet. Das Zuggeschehen kommt also wohl nie ganz zur Ruhe. „Zu jeder Zeit sind nicht-brütende Individuen oder sogar Paare anzutreffen“ (MLÍKOVSKÝ & BUŘIČ 1983). Mittels Zählungen in der ersten Maihälfte kann also der Brutbestand genau so wenig ermittelt werden wie durch die Erfassung balzender Enten.

Für die Beisteuerung ihrer Beobachtungen sei den Herren JOACHIM ANGER (Markersbach), JÖRG DICK (Geyer), WALTER DICK (Annaberg-Buchholz), GÜNTER DOSS (Geyer), JOACHIM GEORGI (Crottendorf), ROLF GILLER (Marienberg), PETER MARTIN (Crottendorf), FRANK RUMBERG (Markersbach), DIETER SAEMANN (Chemnitz) und GERALD SCHUMA (†) (Reitzenhain) ausdrücklich gedankt.

Bis einschließlich 1985

Die beiden ersten Bruten (Scheibenberger Teiche, W. DICK; Crottendorf, J. GEORGI und P. MARTIN) wurden 1985 nachgewiesen. Sie sind bereits ebenso publiziert wie das vorausgegangene Erscheinen eines Paares am 21.6.1980 auf dem Schwarzen Teich bei Elterlein (HOLUPIREK 1988). Zu ergänzen ist, daß J. ANGER auf diesem Teich bereits „Anfang Mai“ desselben Jahres ein Paar gesehen hatte und daß es sich bei dem Crottendorfer Vorfall um fünf vom Altvogel geführte Jungenten handelte; eine der letzteren wurde später tot am Teichdamm gefunden (J. GEORGI, P. MARTIN). Beide Brutvorkommen enthält die SAEMANN (1989) als Abb. 4 beigegebene Karte.

1986 bis 1990

In diesen Jahren kamen alljährlich Reiherenten zur Fortpflanzungszeit zur Beobachtung, und 1987 schlüpften auf einer kleinen Insel des Crottendorfer Brutteiches von 1985 aus zehn Eiern neun Jungenten (P. MARTIN).

Bereits 1986 war ein Paar „den ganzen Sommer über da“; der Beobachter vermutete erfolglose Brut (Jungentenverlust) im wenig mehr als einen Kilometer entfernten Marmorkalkbruch. Auf dessen Blänke sah J. GEORGI am 26.6.1988 vier Männchen und ein Weibchen.

Brutzeitbeobachtungen liegen noch von weiteren drei Teichen vor, davon allein vom Hengstteich Reitzenhain solche aus – mindestens – drei Jahren. D. SAEMANN sah dort am 17.7.1986 drei Männchen und ein Weibchen, am 21.7.1987 zwei Paare, am 23.5.1989 ein Paar sowie am 6.7.1990 ein Weibchen und am 10.7.1990 einen Mausererpel. 1987 waren die Vögel den ganzen Sommer über anwesend (G. SCHUMA), was SAEMANN (1989) zu Recht brutverdächtig schien und ihn veranlaßte, das Vorkommen ebenfalls in seine Karte aufzunehmen. Auch die beiden Beobachtungen von 1990 schließen immerhin die Möglichkeit einer Brut ein.

Mir zeigten sich auf dem schon genannten Schwarzen Teich bei Elterlein am 25.6.1988 ein Paar und auf einem der Schlettau Teiche, dem späteren Brutplatz, am 12.5.1986 drei Männchen und ein Weibchen sowie am 4.6.1989 ein Paar.

1991 bis 1995

In diesem Zeitraum waren zur Fortpflanzungszeit ebenfalls Reiherenten in jedem Jahre da, Bruten wurden 1992, 1994 und 1995 nachgewiesen. Auf den Scheibenberger Teichen sah J. ANGER jeweils ein Weibchen am 22.7.1994 mit fünf und am 1.8.1994 mit zwei Dunenjungen; den dortigen Brutbestand schätzte er für 1994 auf zwei oder drei Paare. W. DICK zeigten sich hier Altvögel am 25. und am 27.7.1995 mit jeweils drei und am 18.8.1995 mit fünf Jungvögeln. Ferner waren hier am 16.6.1991 ein Paar (W. DICK, H. HOLUPIREK) und am 29.6.1995 zwei Männchen und ein Weibchen (J. ANGER) anwesend.

Vermutlich in dieser Zeitspanne entwickelten sich die Schlettau Teiche zum beständi-

gen Brutplatz. Am 2.8.1992 führte ein Weibchen zehn halbwüchsige Junge (W. DICK, H. HOLUPIREK), am 5.8.1995 folgten fünf Dunenjunge zwei Altvögeln (H. HOLUPIREK). Am 23.8.1995 sah W. DICK auf diesen Teichen sogar vier führende Weibchen: sieben, sieben, fünf und ein Jungvögel! Weitere Beobachtungen (W. DICK und/oder H. HOLUPIREK): 28.8.1993 eine abfliegende Ente, 21.8.1994 ein Schlichtkleidvogel; bereits am 7.5.1995 hatten sich fünf Paare auf einzelne Teiche verteilt.

Auf einem Teich nahe Vejprty (Weipert) hielten sich am 12.6.1991 und am 30.6.1991 je ein Männchen und am 7.6.1992 ein Paar auf, während am 21.7.1991 ein Weibchen von einem Tümpel bei Niederschlag/Bärenstein (720 m ü. NN) über die Grenze in Richtung der etwa 400 m entfernten Teiche von Vejprty abflog (W. DICK und/oder H. HOLUPIREK).

Reiherenten zeigten sich zur Fortpflanzungszeit auf vier weiteren Gewässern, und zwar auf dem Ratsteich Geyer zwei Vögel am 20.7.1991 (W. DICK), auf dem Tiefenbacher Teich zwei Paare am 20.6.1992 (W. DICK), auf dem Schwarzen Teich bei Elterlein am 4.6.1991 (F. RUMBERG) sowie am 30.6.1992 (D. SAEMANN) jeweils ein Paar und auf einem Teich nördlich Tannenberg (530 m ü. NN) zwei schlichte Vögel am 23.7.1995 (J. DICK, W. DICK, H. HOLUPIREK). Genannt werden sollen ferner zwei Weibchen und ein Männchen vom 14.5.1994 auf einem dem Brutplatz von 1985 und 1987 benachbarten kleinen Teich bei Obercrottendorf (H. HOLUPIREK).

Die Weiperter Teiche (720 m ü. NN) am südlichen Ortsausgang von Vejprty bestehen aus drei kleinen Teichen auf tschechischem Boden wenige Schritte jenseits des Grenzbachs (Pöhlbach/Polava) in dessen Muldensohlental, werden von diesem gespeist und von Sportanglern genutzt. Auch im Juli 1997 und im August 1998 waren dort bzw. in Niederschlag Reiherenten.

Der Tiefenbacher Teich (825 m ü. NN), ebenfalls von geringem Ausmaß und vermutlich sehr nahrungspoor, staut im Waldgebiet von Steinbach in einer vermoorten Mulde am Rande der Satzunger Hochfläche den

Bach gleichen Namens. Dieser hat bachabwärts, zur Preßnitz, das steilste und tiefste Kerbtal der weiteren Umgebung herausgebildet. Auf den ersten Blick scheint der Teich für eine Brut denkbar ungeeignet, doch zeigt der spätere Brutnachweis im Hochmoor Hormersdorf, daß die Reiherente auch scheinbar abwegige Plätze besiedeln kann.

1996 bis 1998

In diesem Zeitraum wurden auf sechs Gewässern siebenmal Dunenjunge beobachtet; auf sechs weiteren Teichen hielten sich zur Fortpflanzungszeit Altvögel auf. W. DICK sah auf einem der Scheibenberger Teiche am 9.8.1996 ein Weibchen mit sechs Dunenjungen, nachdem dort am 19.6.1996 bereits zwei Männchen waren (W. DICK, H. HOLUPIREK).

Auf der Blänke des Hormersdorfer Hochmoores gewährte ich am 10.8.1996 ein Weibchen, dem ein (!) Junges folgte, dessen Alter ich auf höchstens fünf Tage schätzte. Am 11.8.1996 befanden sich auf einem Stau des Niederen Halsbaches, eines linken Nebenbachs der Zwönitz, 15 erwachsene Reiherenten, darunter ein vier Dunenjunge führendes Weibchen (J. DICK, W. DICK, H. HOLUPIREK). Der Teich liegt in 500 m ü. NN nördlich von Zwönitz, etwa 4 km jenseits der Kreisgrenze.

Nachdem sich bereits am 26.7.1996 drei Männchen und fünf Weibchen sowie am 26.7.1997 fünf Männchen und zwei Weibchen auf jeweils zwei der Schlettau Teiche aufgehalten hatten, beobachtete ich dort am 17.7.1997 neben zehn vermutlich brutlosen Sommerbesuchern (7, 3) ein Weibchen mit vier ziemlich kleinen Dunenjungen; wahrscheinlich dieselbe Familie begegnete W. DICK am 6.8. und abermals mir am 7.8.1997. Am 14.8.1998 wurden hier sieben drittelgrosse Dunenjunge zunächst von einem Paar geführt, dann wechselte das Weibchen zu einem abseitigen weiteren Weibchen, so daß das Männchen (der Vater?) allein bei den Jungen blieb (H. HOLUPIREK). Annehmbar denselben Schorf sichtete W. DICK am 20.8.1998, allerdings mit nur sechs Jungen.

Vorher, am 23.7.1998, sah ich auf zwei Teichen dieser Gruppe ein Männchen und vier Weibchen.

G. DOSS beobachtete am 2.8.1998 ein Weibchen mit sechs Dunenjungen auf dem Ratsteich Geyer, wo bereits W. DICK im Juli 1991 der Ente begegnet war, und am 8.8.1998 ein Weibchen mit fünf Dunenjungen auf dem Stauweiher Geyer im Mündungsbereich des Roten Wassers. Beide Plätze sind etwa 700 m voneinander entfernt, dazwischen liegen u. a. eine vielbefahrene Straße und ein um diese Zeit stark besuchter Campingplatz mit Strandbad. Unterschiedliches Alter schließt nach Ansicht des Beobachters die Identität beider Familien aus.

Am 19.7.1997 hielt sich ein Männchen auf dem Gemeindeteich Satzung (850 m ü. NN) auf (R. GILLER). Dieser staut auf der Satzung-Kühnhaider Hochfläche den Oberlauf des Grenzbaches Schwarze Pockau, erstreckt sich also beiderseits der Staatsgrenze. Auch auf den Teichen von Vejprty/Niederschlag zeigten sich mir wieder Reiherenten, und zwar auf ersteren drei Männchen und ein Weibchen am 5.7.1997, auf letzterem ein Weibchen am 25.8.1998. Dieses rief mehrmals, Nachwuchs konnte aber nicht entdeckt werden.

Auf einem kleinen Teich in der Zschopauaue bei Dörfel (530 m ü. NN) registrierte ich am 15.6.1998 ein Männchen sowie am 18.6.1998 und am 13.7.1998 jeweils ein Paar. Immerhin liegt auch hier eine (verloren gegangene?) Brut im Bereich des Möglichen. Nach BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1969) scheint der Aufzuchterfolg gewöhnlich unter 50 % zu bleiben. W. DICK sah am 15.7.1998 ein Paar auf dem Weißteich Schönfeld (525 m ü. NN), was sich ebenso wenig wiederholte wie die Beobachtung eines Paares am 28. und 29.5.1996 auf einem Teich bei Markersbach in 550 m ü. NN (J. ANGER).

Brutzeitbeobachtungen unmittelbar jenseits der Landesgrenze

Die wiederholte Anwesenheit von Reiherenten, die offenbar Bereiche beiderseits des

Grenzbaches nutzten, im Pöhlbachtal bei Vejprty/Niederschlag ist bereits erwähnt. Darüber hinaus wurden mir weitere Beobachtungen von der tschechischen Seite des Erzgebirgskammes bekannt.

Bereits 1971 sah BARTA (1975) zweimal (6.5., 18.7.) jeweils ein Paar und am 11.6. ein Männchen auf dem Stausee der drei bis vier Kilometer jenseits der Grenze gegenüber Deutschgeorgenthal/Cämmerswalde bzw. Holzhau liegenden Talsperre Fláje (149 ha, 705 m ü. NN). Er schloß daraus auf mutmaßliches („pravděpodobně“ = wahrscheinlich) Brüten, was auch so in die Handbuch- und Atlas-Literatur unseres Nachbarlandes (HUDEC 1994, ŠTASTNÝ et al. 1987, 1996) Eingang gefunden hat.

Am 19.6.1991 beobachtete ich ein Reiherentenpaar auf einer kleinen Talsperre (Černý rybník) bei Myslivny (Försterhäuser) westlich Boží Dar (Gottesgab). Diese staut in 960 m Seehöhe in einer weitgespannten Mulde des Gebirgskammes reichlich 2 km jenseits der Grenze den Bach Černá, der am Fichtelberg entspringt und bei Johannegeorgenstadt als Schwarzwasser nach Sachsen zurückkehrt.

Neben Beobachtungen im September und im Oktober zeigten sich D. SAEMANN auf der 364 ha großen Talsperre Přisečnice (Preßnitz, 750 m ü. NN) gegenüber Jöhstadt Reiherenten am 11.7.1990 (fünf bis zehn einzelne), am 6.8.1995 (zwölf), am 13.8.1995 (35–50), am 27.7.1997 (mindestens fünf) und am 9.8.1997 (10–15).

Brutbiologische Daten, Bestand

Es kann davon ausgegangen werden, daß zumindest die Teiche bei Scheibenberg (Schofe 1985, 1994 1995, 1996) und bei Schlettau (Schofe 1992, 1995, 1997, 1998) als regelmäßig besiedelt angesehen werden dürfen. Ein Nest wurde nur einmal gefunden, in den anderen Fällen erfolgte der Nachweis durch die Beobachtung von Junge führenden Altenten. Unter Berücksichtigung möglicherweise identischer Schofe sind 20 Bruten nachgewiesen.

Die Familien bestanden je einmal aus zwei, neun und zehn, zweimal aus je einem, drei, vier und sechs, dreimal aus je sieben und fünfmal aus je fünf Jungen. In einem Falle wurde deren Anzahl nicht erfaßt. Es ist wahrscheinlich, daß zumindest von Bruten mit vier oder weniger Jungen Eier oder Küken verloren gingen.

Eine Altersdiagnose hinsichtlich der Jungen wurde unterlassen. Lediglich das von Hormersdorf schätzte ich auf ein Alter von etwa fünf Tagen. Geht man von einer Brutdauer von 23 bis 26 Tagen (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969, MLÍKOVSKÝ & BURIČ 1983, RUTSCHKE 1989) und einem Schlupftermin um den 5.8. aus, ist mit dem Brüten um den 11.7. begonnen worden. Drei Schofe wurden im Juli, zehn Schofe in der ersten und fünf Schofe in der zweiten Augushälfte beobachtet.

Der Brutbestand des Landkreises Annaberg beträgt nach derzeitigen Erkenntnissen wahrscheinlich weniger als zehn Paare, doch sind potentielle Brutgewässer in Anzahl vorhanden. Dieser Bestand und die Tatsache, daß die Tafelente (*Aythya ferina*) in überblickbarer Zeit im bearbeiteten Gebiet nicht gebrütet hat, schließt deren Verdrängung durch die Reiherente zumindest hierorts aus.

Die Lebensräume

Die etwa 15 im wesentlichen hintereinander angeordneten Schlettauer Teiche erstrecken sich auf einer Länge von ungefähr zwei Kilometern zwischen 555 und 620 m ü. NN in der Mulde eines linken Zuflusses zur Zschopau. Sie dienen der Fischwirtschaft, sind daher vermutlich nährstoffreich, einige sind umzäunt. Abgesehen von baum- bzw. buschbestandenen Uferabschnitten liegen sie in der offenen Feldflur. Die zwischen 590 und 620 m Seehöhe gruppiert verteilten Teiche nahe der Stadt Scheibenberg wurden schon aus früherem Anlaß (HOLUPIREK & DICK 1965) charakterisiert. Das von Fichtenforsten, Moor- und Sumpfwiesen geprägte, gering zertalte Gelände ist als Naturschutzgebiet vorgesehen.

Der Crottendorfer Brutplatz liegt um 700 m ü. NN südlich des Ortes im gefälleschwachen, breiten Muldental der oberen Zschopau. Hier verteilen sich im Gelände einer ehemaligen Ziegelei einige kleine, extensiv genutzte Fischteiche. Nahebei befindet sich im Randbereich des Kammwaldes ein aufgelassener Kalkmarmorbruch (780 m ü. NN) mit wassergefüllter Sohle.

Einen völlig abweichenden Charakter hat das 670 bis 675 m ü. NN jenseits der Kreisgrenze im Landkreis Stollberg und am Nordrand der Geyerschen Hochfläche gelegene Hormersdorfer Hochmoor, ein sich nach Totalabbau regenerierendes Wasserscheidenmoor. Die Blänke des Torfstichtümpels wird vom 3,58 ha großen Naturschutzgebiet umgeben, das seinerseits in Fichtenwald übergeht. Kennzeichnende Pflanzen sind Moosbeere, *Vaccinium oxycoccus*, Rundblättriger Sonnentau, *Drosera rotundifolia*, Torfmoos, *Sphagnum* spec. und Wollgras, *Eriophorum* spec. (HEMPEL 1977, HEMPEL & SCHIEMENZ 1986).

Der etwa 1 ha große Ratsteich Geyer (620 m ü. NN) bildet gemeinsam mit einigen kleineren Teichen, einem Niedermoor und Naßwiesen zwei recht naturnahe Flächennaturdenkmäler. Dagegen hat der Stauweiher Geyer (23 ha, 625 m ü. NN) Talsperrencharakter und ist nahezu bis zum Einlaufbereich von Campingbetrieb betroffen. Er wird vom Roten Wasser gespeist, das kurz vor der Mündung eine flache, vernähte, mehrfach vertorfte und größtenteils bewaldete Mulde durchfließt und mehrere Tümpel, meist ehemalige kleine Torfstiche, passiert. In diesem Bereich ist der Nistplatz zu vermuten.

Keine der als Brutplätze in Frage kommenden Wasserflächen übersteigt an Ausdehnung einen Hektar wesentlich, aber für alle sind mehr oder weniger große Blänke kennzeichnend. Mindestens zwei weisen Inseln auf, der Ratsteich Geyer und sein Umfeld landungenartige Dammreste.

Zum Zug

Juli- und Augustbeobachtungen von Altenten ohne Jungen sowohl auf Brutgewässern als auch abseits davon können schon dem Mauserzug zuzuordnen sein. Plätze mit nennenswerter Ballung mausernder Reiherenten sind zwar im Mittelgebirgsbereich weder erkennbar noch zu erwarten, einzelne Individuen oder kleine Gruppen indessen können ab Mitte Juli überall auftauchen (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969). Schließlich kann es sich um diese Zeit auch um übersehene Brutvorkommen (Brutverlust?) oder um Übersommerer, also um von anderswo zugezogene brutlose Sommerbesucher handeln.

Hiervon nur mit Vorsicht trennbar, beginnt etwa Anfang September der offenbar von Einzelvögeln eröffnete eigentliche Wegzug (jeweils eine Ente am 7.9.1985, Stauweiher Geyer, D. SAEMANN und am 3.9.1995 Herrenteich Wiesa, H. HOLUPIREK). Die größten Ansammlungen datieren vom 29.10.1988 (20 Vögel) und vom 18.10.1992 (22 Vögel), beide Male auf dem Stauweiher Geyer (W. DICK und/oder H. HOLUPIREK) sowie vom 13.11.1993 (25 Vögel Oberbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach, J. ANGER).

Zu Februarnachweisen kam es ausschließlich auf dem Unterbecken dieses Pumpspeicherwerkes. Periodische Senkungen und Hebungen des Wasserspiegels verhindern hier weitgehend eine Eisdecke. J. ANGER traf dort am 13.2.1989 ein Paar sowie am 21.2.1989, am 25.2.1989 und am 11.2.1993 jeweils einzelne und am 26.2.1994 drei Erpel an. Darüber hinaus fehlen mit Ausnahme von fünf Männchen und vier Weibchen am 30.12.1994 ebenda (J. ANGER) Januar-, Februar- und späte Dezemberbeobachtungen; die Ursache hierfür ist offensichtlich im Zufrieren der stehenden Gewässer zu sehen, das in unserer Höhenlage gegenüber den tieferen Gebieten meist etwas früher eintritt, wie auch das entsprechend spätere Auftauen Einfluß auf winterliche Ortswechsel und Heimzug vermuten läßt.

Dieser erstreckt sich vom März bis weit in den Mai: So sah ich am 17.5.1987 fünf Männchen und drei Weibchen auf dem

Stauweiher Geyer und am 21.5.1993 mit W. DICK ein Paar auf der Talsperre Cranzahl. Als Zegerscheinungen offenbaren sich auch den Brutbestand übersteigende Trupps auf den bekannten Brutgewässern, z. B. 11,8 Enten am 26.4.1996 auf einem der Schlettauer Teiche (W. DICK). Andererseits sieht man dort frühzeitig (z. B. 21.4.1991, 30.4.1995: W. DICK bzw. H. HOLUPIREK) Einzelpaare.

Der Gebirgskamm wird zu beiden Zugzeiten berührt, und zwar sowohl auf an Rodungsinseln grenzenden Gewässern (drei schlichte Enten 27.9.1992 Gemeindeteich Satzung, H. HOLUPIREK; September- und Oktoberbeobachtungen von bis zu mindestens 16 Vögeln Talsperre Přisečnice, D. SAEMANN) als auch auf solchen im geschlossenen Waldbereich. So hielten sich auf dem Teich Starý rybník (Altteich) bei Nový Dům (Neuhaus) am 9.11.1986 ein Schlichtkleidvogel (H. HOLUPIREK) und auf dem Lehmheider Teich (755 m ü. NN) nordwestlich von Rübenau am 3.5.1997 ein Paar (R. GILLER) auf. Der erstere liegt in 807 m Seehöhe in einem Moorgebiet etwa zwei Kilometer südöstlich von Satzung.

Reiherenten schließen sich außerhalb der Brutzeit Tafelenten, Schwimmenten oder sogar Lariden an (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969). Über solche Fälle hinaus konnte ich die folgenden Begebenheiten notieren, ohne daß ich wohl weder alle derartigen Ereignisse noch ihre Beständigkeit vermerkt hätte. Am 1.11.1969 beobachtete ich sieben Reiherenten, sechs Samtenten (*Melanitta fusca*), vier Trauerenten (*M. nigra*) und eine Schellente (*Bucephala clangula*) auf dem 23 ha großen Stauweiher Geyer. Reiherenten und Samtenten waren lose vergesellschaftet, die Schellente meistens, die Trauerenten immer abseits. Am 5.12.1970 rasteten auf dem Stausee der Talsperre Cranzahl (30 ha) etwa 30 Stockenten (*Anas platyrhynchos*), neun Bleßrallen (*Fulica atra*), ein Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), zwei Gänseäger (*Mergus merganser*) und zwei Schellenten. Drei Reiherenten gesellten sich zunächst zu den Bleßrallen, später zu den Stockenten. Am 11.11.1997 hielten sich auf dem Stauweiher Geyer acht Reiherenten eng zu einer

Tafelente, aber getrennt von zwei Schellenten. Vom Oberbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach berichtete J. ANGER, daß sich am 12.3.1997 zu zwei Reiherentenpaaren und sechs Tafelerpeln auch zwei Erpel der Pfeifente (*Anas penelope*) gesellten.

Zusammenfassung

Beobachtungen der Reiherente zur Brutzeit gelangen im Kreis Annaberg erstmals 1980, die ersten beiden Brutnachweise 1985. Diese mehrten sich seitdem kontinuierlich. Als beständige Brutplätze können gegenwärtig einige Teiche bei Scheibenberg und Schlettau gelten. Das höchste Brutgewässer liegt bei 700 m ü. NN. Der Brutbestand dieses Mittelgebirgskreises beträgt zur Zeit wahrscheinlich weniger als zehn Paare. Es folgen einige Bemerkungen u. a. zur Brutzeit, zum Charakter der Brutplätze und zum Zug.

Summary

About the immigration of the Tufted Duck (*Aythya fuligula*) in the country district of Annaberg and its near surroundings

Observations of the Tufted Duck during the time of breeding succeeded occurring for the first time in 1980, the first both breeding evidences succeeded 1985 and increased continuous since that year.

Steady breeding places are presently some ponds near Scheibenberg and Schlettau. The highest situated settled water area there is in a height of about 700 m above sea level. The breeding stock of these country district of the Erzgebirge mountains is at present probably lesser than ten breeding pairs.

Next there are any notes among other things about the breeding period, the character of the breeding places and the migrations.

Literatur

BARTA, Z. (1975): Die Avifauna der Talsperre Fláje (Erzgebirge, Kreis Most) und ihrer engeren Umgebung. – Sbor. Okr. muz. Most Řada přírodovědná 1, 37–64 (tschech.; deutsche Zusammenf.).

- BAUER K. M. & U. N. GLUTZ VON BLITZHEIM (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 3. – Frankfurt am Main.
- HEMPEL W. (1977): Die gegenwärtige Struktur und Vegetation der geschützten Hochmoore des Erzgebirges (Teil II). – Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 9, 3–29.
- & H. SCHIEMENZ (1986): Die Naturschutzgebiete der Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden. 2. Aufl. – Leipzig, Jena, Berlin.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd. 8, 1–106.
- HOLUPIREK, H. (1988): Erster Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges. – Ibid. 34, 47–55.
- & W. DICK (1965): Das Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) als Brutvogel des sächsischen Erzgebirges. – Ibid. 10, 408–409.
- HÖSER, N., D. SAEMANN, R. STEINBACH & S. KRÜGER (1998): Reiherente – *Aythya fuligula* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 166–168.
- HUDEK, K. (1994): Fauna ČR a SR. Bd. 27: Ptáci – Aves Teil I. – Praha.
- MAKATSCH, W. (1925): Die Reiherente, *Nyroca fuligula* (L.), als Brutvogel der Oberlausitz. – Mitt. Ver. sächs. Ornithol. 1, 138–140.
- MLÍKOVSKÝ, J. & K. BUŘIČ (1983): Die Reiherente *Aythya fuligula*. – Neue Brehm-Büch. 556. – Wittenberg Lutherstadt.
- NEUMANN, J. & U. KOLBE (1993): Die Vögel Ostdeutschlands. 10. Eine kommentierte Artenliste. – Falke 40, 125–129.
- NICOLAI, B. (1993; Hrsg.): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart.
- NOWAK, E. (1975): Die Ausbreitung der Tiere. – Neue Brehm-Büch. 480. – Wittenberg Lutherstadt.
- RUTSCHKE, E. (Hrsg.; 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. – Jena.
- (1989): Die Wildenten Europas. – Berlin.
- SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. – Actis 11, 3–85.
- (1989): Die Bedeutung der Staugewässer des Erzgebirges für Brut und Rast von Wasservögeln. – Beitr. Vogelkd. 35, 80–89.
- ŠTASTNÝ, K., A. RANDÍK & K. HUDEC (1987): Atlas hnízdního rozšíření ptáků v ČSSR 1973/77. – Praha.
- V. BEJČEK & K. HUDEC (1996): Atlas hnízdního rozšíření ptáků v České republice 1985–1989. – Jinočany.
- STEFFENS, R., R. KRETZSCHMAR & S. RAU (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Dresden.

- SÜSS, K.-H. (1966): Zum Brutvorkommen der Reiherente am Großhartmannsdorfer Teich bei Freiberg. – Sächs. Heimatbl. 12, 363. – (1968): Zu: „Die Reiherente, *Aythya fuligula*, Brutvogel im Erzgebirge“. – Beitr. Vogelkd. 14, 93.
- WERNER, F. (1967): Die Reiherente (*Aythya fuligula*) jetzt auch Brutvogel im Erzgebirge. – Ibid. 12, 286.

HEINZ HOLUPIREK, Barbara-Uthmann-Ring
131-8/13, 09456 Annaberg-Buchholz

Schriftenschau

KOOIKER, G. & C. V. BUCKOW (1999): Die Elster. Ein Rabenvogel im Visier. – AULA-Verlag, Wiebelsheim. 144 Seiten mit 40 Schwarz-weiß- und 15 Farabbildungen. Paperback. ISBN 3-89104-633-2. 39.80 DM.

Mit diesem Buch wird noch einmal ein ernsthafter Versuch unternommen, die scheinbar unausrottbaren mittelalterlichen Vorurteile gegen diese Rabenvogelart zu korrigieren. Ob es von jenen, die sich hier unterrichten sollten, gelesen wird, ist allerdings sehr zu bezweifeln, wurden doch selbst die Ergebnisse zahlreicher und sogar staatlich in Auftrag gegebener wissenschaftlicher Studien von den Ministerien mehrerer deutscher Bundesländer zugleich ignoriert. Wahrscheinlich aus Angst vor einem alten Zopf, der Jägerschaft, die so tief sitzt, daß der Stimme eines Jagdverbandes, der weder etwas Wesentliches für den Naturschutz noch für irgendwelche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse leistet, mehr Gewicht eingeräumt wird als der eines Wissenschaftlers.

GERHARD KOOIKER und CLAUDIA VERENA BUCKOW gehören zu jenen engagierten Wissenschaftlern, die sich in den letzten Jahren wirklich ausgiebig mit der Elster beschäftigt haben. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen fanden ihren Niederschlag in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen und nun in dieser sehr flüssig

geschriebenen und auch für Nichtexperten leicht verständlichen Monographie. Ohne das Buch mit zu vielen Details zu überladen, ist darin die Biologie des Vogels auf dem neuesten Stand der Forschung abgehandelt. Schwerpunkte bilden die Kapitel zu Brutbiologie, Nahrung, Bestandsentwicklung und natürlich zum Artenschutz. Die alte Mär, daß durch die Zunahme der Elster (bekanntlich nur in den Städten) andere Vogelarten in ihrem Bestand gefährdet werden, wird hier anhand aller vorliegenden Studien erneut ad absurdum geführt. Es gibt keinen vernünftigen Grund, auf Elstern zu schießen. „Wenn Jäger Elstern schießen wollen“ – schreiben die Autoren – „dann müssen sie zunächst den ökologischen, wissenschaftlichen Beweis für die Notwendigkeit dieses Tuns hieb- und stichfest erbringen, daß die Vögel für den Rückgang von Kleinvögeln verantwortlich sind oder daß sie das biologisch-ökologische Gefüge schädigen“. Um eine solche Frage beantworten zu können, „muß man aber viel über die Populationsstruktur und -dynamik der Vögel wissen.“ Wie wahr! Die Autoren wissen sehr viel darüber, und es ist ihnen gelungen, dieses Wissen anschaulich zu vermitteln. Wie bringt man aber nun einen Jäger oder Umweltminister zum Lesen?

STEPHAN ERNST

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Holupirek Heinz

Artikel/Article: [Zur Einwanderung der Reiherente \(*Aythya fuligula*\) in den Landkreis Annaberg und seine nahe Umgebung - Herrn Walter Dick zum 70. Geburtstag gewidmet 393-400](#)